Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 10. Novbr.

Inhalt: Gedicht: Vision. — In Verkennung ihrer Pflicht. — Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand. — Alkoholvergiftung bei Kindern. — Hund und Katze, eine Gefahr fürs Haus. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Santa Barbara.

Beilage: Avis. — Die Konkurrenz der Frauenarbeit. — Eine Korsettsteuer. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Vision.

Es kam zu mir um die Mitternacht,
Als die Welt und der Himmel und alles schlief,
Es setzte sich auf des Bettes Rand
Und sprach zu mir Worte, wahrheitstief.
Was ich gesucht in des Lebensdrang,
Wonach ich forschte mein Leben lang,
Nun sah ich's vor mir in klarer Pracht.

Ich sprach: „Wer bist du? Ich sehe dich nicht!
Nur deinen Hauch, der zu mir herweht,
Den fühle ich, der trägt mich empor
Auf Flammenschwingen, wie ein Gebet.
Vor mir erschließt sich des Todes Thor.
Der Vorhang reißt und es drängt sich hervor
Eine Flut von lebendigem Rosenlicht."

Da gab es die Antwort in heiliger Ruh':
„Ich bin, den du kennst und doch nicht kennst.
Ich bin ein Teil, der beste von dir!
Ich bin, den du nennst und doch nicht nennst.
Ich bin, was dich aufwärts zu Sternen führt,
Ich bin, was Himmel und Erde berührt,
Ich bin der Höchste, ich bin du!"

Karl Bienenstein.

In Verkennung ihrer Pflicht.

Daniedergeworfen von dem schweren Schicksalsschlage sank die arme, geprüfte Frau aufs Krankenlager. Der Gedanke, ihre Güter und damit auch ihre gesellschaftliche Stellung und die Möglichkeit verloren zu haben, ihren Kindern eine gute Ausbildung geben, sie in die gute Gesellschaft und in eine schöne Lebensstellung einführen zu können, fraß unaufhaltsam an ihrem Lebensmark, so daß sie mutlos alles über sich ergehen ließ. Ihr brach das Herz stückweise, als sie sehen mußte, wie ihre schöne, bisher so gefeierte und jeder ernsten Arbeit ungewohnte Tochter sich abmühte, mit Untergrabung der zarten Gesundheit und mit Hintansetzung aller eigenen Wünsche, den kärglichen Lebensverdienst zu schaffen, und wie ihr junger Sohn sich bei Verwandten und Gönnern durchbetteln mußte, um einen der frühern Stellung würdigen Beruf ergreifen zu können. Welch' herbes, trauriges Schicksal hat die beklagenswerte Frau getroffen! Arm und unglücklich durch ihres Mannes Schuld sieht sie dem frühen Grabe entgegen, und der eigenen Lebensfreude beraubt, sieht sie auch ihre vorher so sonnig ins Leben schauenden Kinder verkümmern und verbittert dahinwelken. Gibt es nicht einen Weg, um der Aermsten wieder zu den nötigen Mitteln zu verhelfen, damit sie aufatmend wieder in die früheren Kreise zurückkehren und für sich und die Kinder ihres Daseins sich wieder freuen kann?" So lautet eine unserm Sprechsaal zugestellte Frage. Die Naivetät derselben ist dazu angethan, uns beim ersten Blick darauf zu verblüffen. Beim nähern Besehen und Ueberlegen aber muß derselben eine bitter-ernste Seite zugesprochen werden. Daß eine solche Frage überhaupt in dieser Form gestellt werden kann, legt Zeugnis ab von einer noch vielfach herrschenden ungesunden und verkehrten Lebensanschauung. Der Menschenfreund kann aber nicht dabei stehen bleiben, das Vorhandensein von unrichtigen und unnatürlichen Lebensanschauungen zu konstatieren und sie zu bedauern, sondern er sucht dieselben abzuklären und richtig zu stellen. Das kann aber nur geschehen, indem man in erster Linie den Ursachen, dem Grunde nachforscht, dem die ungesunde Anschauung entsprungen ist. Wenn einem unvernünftigen Tiere seine Nahrung entzogen, wenn ihm seine Wohnung, sein Schlupfwinkel zerstört wird, wenn es die Ruhe, das Wohlsein und die Sicherheit seiner Jungen gefährdet sieht, so stellt es sich auf und sammelt seine Kraft, um dem Feind entgegenzutreten, das Uebel abzuwenden und das Verlorene auf beste Weise wieder zu ersetzen, und es ruht und rastet nicht, bis es einen Ausweg gefunden und schließlich sein Ziel wieder erreicht hat. Zerstöre der Ameise ihre mit Mühe und Fleiß gebaute Wohnung, nimm ihr die eingesammelte Nahrung weg, vertrage ihre Brut und verlege ihr fortgesetzt den eingeschlagenen Weg — sie wird ihre Emsigkeit und ihre Kraft verdoppeln und nur mit ihrem Leben hört ihr beharrlicher und zielbewußter Kampf, ihre natürliche Pflichterfüllung auf. Oder, hat auch schon einer gesehen, daß die Ameise sich mutlos und geschwächt hinlegte, daß sie unthätig darauf wartete, bis ihre Brut den Verteidigungskampf auf sich nahm, daß sie sich von derselben Nahrung zutragen, sich von den Jungen füttern und pflegen und trösten ließ? Sicherlich nicht. Neue Verhältnisse rufen neuen Aufgaben, aber die Pflicht bleibt dieselbe: die Pflicht, für die Seinigen zu sorgen, und in dieser Sorge sein eigenes Weh und seine eigenen Wünsche zu vergessen.

Der Hinblick auf die Kinder, heißt es da, die bis jetzt jeder ernsten Arbeit ungewohnt, so sonnig ins Leben geschaut haben und nun auf alles Schöne Verzicht leisten müssen, drückt der Mutter das Herz stückweise ab, beraubt sie aller Lebenskraft, macht sie hinfällig und elend. Das muß aber nicht so sein, das ist unnatürlich und krankhaft. Und die Liebe zu den Kindern soll es sein, die einer solch unnatürlichen Erschlaffung ruft? Nimmermehr! Das ist nicht die echte Mutterliebe, sondern es ist Schwäche und feige Selbstliebe. Die echte Mutter steht auf, wenn sie den Frieden und das Behagen des heimischen Herdes bedroht sieht, wenn der Mangel sich ihrer Thüre naht, wenn ein unbarmherziges Schicksal seine Fänge nach den ihrem Schutze Anvertrauten ausstreckt, sie sucht mit Aufbietung aller Energie die rechten Wege, das Bedrohte zu erkämpfen, und die Begeisterung, der starke Wille, verleiht ihr Riesenkraft. Sind aber doch die Verhältnisse stärker, als ihre Kraft zur Verteidigung es ist, so rettet sie wie ein Feldherr aus den Trümmern, was zu retten ist, in erster Linie ihre Thatkraft und ihren ungebeugten Mut. Und ohne Zaudern zimmert sie ein neues Heim, wenn es nicht anders sein kann, klaglos eine dürftige Hütte neben dem Palast, darinnen sie vordem in unbewußtem Vorzugsgenusse behaglich gehaust hat. Wenn sie auch etwa Thränen weint, so geschieht es nur im Verborgenen, und hell glänzt ihr Auge am Tage, den Kindern zum Wahrzeichen, daß das innere, das wahre und beseligende Glück nicht von Aeußerlichkeiten abhängt. Weit sind ihre Herzen in den beschränkten Räumen und die warme Liebe schließt sie zusammen; sie entbehren nichts, denn die beglückende Atmosphäre des befriedigenden Wirkens hüllt die Kinder ein wie warmes Sonnenlicht, sie öffnet ihre Seelen der Freude und begeistert zu gleichem Thun. Es hängt von der Mutter ab, wie die Kinder den Wechsel der Verhältnisse auffassen. Da liegt ihre Aufgabe, ihre Pflicht, ihr heiliges und köstliches Vorrecht.

Wie feig ist es und wie unnatürlich, den Kindern ein schweres Schicksal ungeteilt aufzubürden und sie mit drückenden Ketten zu belasten auf der Stelle, wo die widerstands- und haltlose Mutter sich mutlos und verzweifelt niedergeworfen hat. Die Mutter, die das thut, handelt so herzlos, so pflichtvergessen und unverantwortlich, wie der Mann es thut, der in der Stunde vor dem Zusammenbruch seiner Existenz sich flüchtig macht und Weib und Kinder dem Unmute der Gläubiger, der Verachtung der öffentlichen Meinung, den drohenden Sorgen, dem voraussichtlichen Elende preisgibt.

Ein Umsturz der äußeren Verhältnisse wirft nur denjenigen rettungslos zu Boden, welcher den äußern Besitz und das äußere Ansehen als der Lebensgüter höchstes betrachtet.

Unrichtig erzogene Kinder bleiben hülflos schreiend auf dem Flecke liegen, wo sie gefallen sind. Sie rühren weder Hand noch Fuß, um sich selber wieder aufzurichten, auch wenn sie dazu vollauf befähigt wären; sie bleiben eigensinnig liegen, selbst auf die Gefahr hin, überfahren zu werden: es muß ja einer kommen, um sie aufzuheben, zu trösten und wieder sicher auf die Füße zu stellen; das ist ihr göttliches Recht und der anderen Pflicht, so meinen sie.

Ganz so macht es auch die Mutter, die da erwartet, es müsse unfehlbar einer kommen, um sie wieder auf die vorher innegehabte Höhe zu heben und es müßte ihr irgend einer die Mittel geben, sich ohne eigene Arbeit behaglich auf derselben behaupten zu können. Mit welchem Recht verlangt sie aber das? Ist sie etwa besser, als die Millionen anderen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen? Sie ist ohne ihr Verdienst in sorgenfreie, reiche Daseinsverhältnisse hineingeboren worden und durfte die Vorzüge derselben eine Reihe von Jahren ungestört genießen und nun, da die Sonne sich auch für sie einmal hinter die Wolken verborgen hat, nun glaubt sie gleich ein Recht zu haben, das Schicksal der Ungerechtigkeit zu zeihen und eine Wiederherstellung des vorigen Zustandes von anderen, Fernstehenden als eine Pflicht zu beanspruchen. Denkt diese Mutter nicht daran, daß sie ihr gutes Teil bereits vorabgenommen hat? Meint sie, es sei am Platze, daß immer nur ein und dieselbe Wagschale in der Höhe sei? Und zudem, es hat keiner das Recht, die Hülfe der anderen für sich zu begehren wenn er nicht vorher all seine Kraft eingesetzt hat, um sich selbst zu helfen.

Daß diese Selbsthülfe, das Anspannen aller Kräfte eine erste Pflicht sei, auch für die Frau, das sollte unseren Töchtern schon frühe eingeprägt werden, denn das Leben erfordert je länger je gebieterischer, daß die Frau im nötigen Fall nicht nur auf sich selber zu beruhen und sich selber zu helfen wisse, sondern sie soll auch befähigt und gewillt sein, nebst den Mutterpflichten diejenigen des Vaters auf sich zu nehmen, wenn die Not es erfordert. Dann, wenn sie dies redlich thut, so darf sie ungescheut nach weiterer Hülfe ausschauen, und keiner wird darob scheel sehen oder ihr die nötige und wohlverdiente Achtung versagen.

Aber nicht der Mangel an Belehrung allein ist für die unrichtige Lebensanschauung so vieler Frauen nach der besprochenen Richtung verantwortlich zu machen, sondern es ist vielfach auch eine Belehrung, die aus unzweckmäßiger und trüber Quelle schöpft. Und da müssen zuerst jene Bücher genannt werden, die mit großer Vorliebe ausmalen, wie die zarte Frau aus guten Verhältnissen unter dem Verlust ihres Vermögens und ihrer gesellschaftlichen Stellung zusammengebrochen sei, wie sie von Stund an gekränkelt habe, so daß sie hülflos den selbst noch hülfsbedürftigen Kindern oder den Verwandten habe zur Last liegen müssen. Diese Umstände werden so rührend ausgeschmückt und dem romantischen Sinn der Frauen nahe geführt, daß schwache Seelen ein Wohlgefallen daran finden, sich in eine solche Stellung hineinzuversetzen und die gefeierte Rolle auch ohne weiteres selbst durchführen, wenn das Schicksal ihnen Steine in den Weg legt.

Beispiele eifern an; es sollte daher unerzogenen, noch nicht selbständigen weiblichen Wesen solche Lektüre gar nicht geboten werden; oder es sollten wohldenkende Erzieher und Freunde es nicht unterlassen, den Begriff von diesseitiger Pflicht bei den Lesenden richtig zu stellen und ein Vorbild zu zeichnen, das der Nachfolge der Frauen würdig ist.

Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand.

Von **F. W. Higginson.**

Gewöhnung an feinere Sitten.

Im Repräsentantenhaus von Massachusetts erklärte einst einer von den kernigsten Rednern, daß die Männer in einem Beisammensein mit den Frauen stets besser aufgehoben wären und daher mit denselben gemeinsam abstimmen müßten. „Würden wir," sagte er, „alle Orte meiden, nach denen wir unsere Frauen und Mädchen nicht mitnehmen können, so befänden wir uns in wünschenswerterer Gesellschaft, als dies heute der Fall ist." Er gab damit einer Empfindung Ausdruck, die sich in den Reihen der feiner gearteten Männer immer mehr und mehr Bahn bricht und der im Hinblick auf die Stellung der Frau viele Besserungen zu danken sind.

Innerhalb jedes einzelnen Geschlechtes schreitet ein unsichtbarer und fast unbewußter Einfluß einher. Man hat auf beiden Seiten das Bestreben, einander zu gefallen und hilft sich dadurch gegenseitig, wobei das von der Natur seiner gebaute Geschlecht eine führende Rolle übernimmt. Im Widerspruch zu andern lege ich jedoch das Hauptgewicht auf diesen gegenseitigen Einfluß und nicht auf den weiblichen Vorzug. In unseren gemischten Schulen hat man die Erfahrung gemacht, daß die gemeinsame Erziehung nicht nur den Knaben, sondern auch den Mädchen zu größerer Gesittung verhilft. Bleiben die Geschlechter gänzlich getrennt, oder verkehren sie nur auf dem Fuße ständiger Ungleichheit, so fehlt jener gute Einfluß. Je mehr sie einander gleichgestellt sind, desto besser ist's um sie beide beschaffen. Das vollkommenste Vorbild bietet die Familie, und selbst der größte Scharfsinn kann dasselbe nicht wesentlich modeln.

Das Heim.

In Bezug auf die rechtliche Stellung der Gattin ist das Gesetz keineswegs vom Geiste des Jahrhunderts beseelt. Es finden sich hier vielmehr noch die alten versteinerten Abdrücke der Lehnsordnung vor. Durch die fortschreitende Civilisation verlor die Familie den Charakter eines Lehnwesens, um dafür den einer Republik zu bekommen; allein das Gesetz hielt mit den vorrückenden Gedanken, Sitten und Gewohnheiten nicht Schritt. Die Stellung der Frau gilt doch, so weit das ganze, geschichtliche Zeitalter reicht, als Gradmesser für die Freiheit eines Volkes oder eines Jahrhunderts. Entäußert sich der Mann erst des einzig und allein in der Macht wurzelnden Rechtes, so wird die Frau frei und gleich berechtigt — als seine Freundin, nicht als seine Untergebene — neben ihm stehen.

„Gehorche!"

Denen, die das Frauenstimmrecht erkämpfen, wirft man immer vor, daß sie die Ausdrücke: Unterwerfung, Unterdrückung, Sklaverei im Hinblicke auf das weibliche Geschlecht anwenden. Der zum Gehorsam Verpflichtete ist nun einmal ein Sklave und mögen auch noch so viele Rosen seine Ketten verdecken. Hieran wird nichts durch den Umstand geändert, daß er sich die Fesseln selbst aufgelegt hat. Man knüpfe das eheliche Band so fest, als Kirche oder Staat dies nur irgend zu thun vermögen, verpflichte aber beide Teile ganz unparteiisch in gleicher Weise. Das Gelöbnis beständigen Gehorsams auf der einen Seite zerstört die Gleichberechtigung.

Diesem Gelöbnisse des Gehorsams entspringt der größte Jammer. Niemand auf Erden ist unglücklicher als eine edle, gebildete Frau, die körperlich und seelisch einem Trunkenbolde, einem Wüstlinge, einem Unmenschen angehört. Der Umstand, daß sie auch durch ein inneres Band gefesselt wird, macht die Sache nur noch schlimmer. Die Möglichkeit des Entkommens ist ihr gegeben, doch sie zögert immer und immer wieder, den entscheidenden Schritt zu thun, weil sie durch das Versprechen des Gehorsams gebunden zu sein glaubt.

Die Frau in der Puppe.

Dieses Gelübde des Gehorsams, in dem die ganze, dem Ehebündnisse innewohnende Ungleichheit zum Ausdrucke kommt, verkörpert einfach die Ueberbleibsel eines frühern gesellschaftlichen Zustandes und wurzelt in der, durch das römische Gesetz begründeten ständigen Unmündigkeit der Frauen. Die Geschichte der Unmündigkeitslehre darf nicht übersehen werden. Ließe sich annehmen, daß eine Puppe immer eine Puppe und ein Schmetterling immer ein Schmetterling bleibt, so könnte man einfach alles beim alten belassen. Sieht man aber, wie das Gespinst sich aufthut und der Schmetterling zum Vorschein kommt, so weiß man auch, daß er früher oder später die Flügel ausbreitet, um sich emporzuschwingen. Die Puppe stellt den Zustand der Unmündigkeit dar. Der aus der Puppe hervorbrechende Schmetterling aber ist die Frau, die früher oder später völlig zum Vorschein kommen wird.

Eine Sicherheitswache für die Familie.

Mit den Gründen, die die Gegner des Frauenstimmrechts ins Feld führen, schlagen sie sich eigentlich selbst ins Gesicht. Sie behaupten z. B., daß sich in den politischen Ansichten der Frauen nur die ihrer Männer spiegeln würden. Nun, warum sollten sie miteinander darüber streiten? Im Falle einer ernstlichen, tiefgehenden Meinungsverschiedenheit müßte eben jedem Teile ein selbständiges Vertreten der eigenen Ansicht möglich sein.

Gegenseitige Achtung für die Meinung des andern Teiles ist das beste Band der Vereinigung; doch nur auf dem Boden geistiger Selbständigkeit vermag eine solche Achtung zu gedeihen. Der bloße Widerhall, das wesenlose Schattendasein macht den Mann müde, während die geist- und lebensvolle Persönlichkeit seiner Frau sein Herz gefesselt hält.

Zwei verschiedenartige Dinge greifen zu einem Ganzen ineinander, und diese Verschiedenartigkeit kann der Politik und sonstigen Gebieten entstammen.

Das Größere schließt das Kleinere in sich.

Alle geistigen und sonstigen Fähigkeiten, die eine Frau nur irgend haben kann, all ihr öffentliches Auftreten und all ihre Thatkraft werden dieselbe, falls sie nur eine wahrhaft weibliche Natur ist, zu einer um so vorzüglichern Gattin, Mutter und Freundin machen. Das Größere schließt auch das Kleinere in sich. Noch nie ist mir eine Frau begegnet, die zu gut erzogen gewesen wäre, um Weib und Mutter sein zu können. Viele Frauen aber hörte ich bitter darüber klagen, daß sie der Erfüllung jener heiligen Pflichten so unerzogen und unfertig gegenüber stehen. Auch in der wahrhaft weiblichen Frau wird das Empfinden leben, daß der hinter ihr liegende Besuch einer Hochschule gut war, um des kleinen Geschöpfes willen, das sie auf den Knien schaukelt. Jedes menschliche Wesen lebt, um die eigene Persönlichkeit zu entfalten, um die eigenen Pflichten zu erfüllen, und keines der beiden Geschlechter darf ein bloß untergeordnetes Dasein zweiten Ranges hinnehmen. Eine edle Frau ist ein edler Mensch, und ihre heiligsten Sonderpflichten, die des Weibes und der Mutter, sind in diesem Menschentume enthalten, wie das Größere das Kleinere in sich schließt.

Alkoholvergiftung bei Kindern.

In seiner Schrift „Die Alkoholvergiftung bei Kindern, ein Mahnwort für Eltern", sagt Dr. Falkenhorst, daß Buttermilch, sofort angewendet, sich vorzüglich bei jeder Blutvergiftung bewährt habe.

Hund und Katze, eine Gefahr fürs Haus.

Der Zoologe Professor von Graff in Graz hielt vor einiger Zeit einen Vortrag, worin er ernstlich warnt vor häßlichen und gefährlichen Parasiten, die durch das Zusammenleben mit Hund und Katze den Kindern besonders drohe. Nicht weniger als 13 verschiedene Parasiten können direkt übertragen werden, darunter die Sporen des häßlichen Wabengrindes und neben anderen Würmern der bösartige Hülsenbandwurm, für den Menschen der schlimmste, weil er alle Organe, Herz, Lunge, Gehirn, durchwandert, wo sein Wachstum große Schmerzen und jahrelanges Siechtum verursacht, wo oft kein Arzt den Grund der Krankheit findet. — Es sollte den Kindern strengstens untersagt sein, mit Hunden und Katzen am Boden zu spielen oder gar sich von ihnen lecken zu lassen, oder mit feuchten Händen die Haare zu streicheln, an denen die Parasiten massenhaft hängen. Eine äußerst gefährliche Gewohnheit ist es auch, Hunde und Katzen ins Bett zu nehmen. An den feuchten Kinderhändchen bleibt alles kleben und alles kommt mit dem Munde in Berührung. Also Vorsicht!

Weibliche Fortbildung.

Die Frauenabteilung der Universität New-York zählt gegenwärtig über 80 Mitglieder. Im Zeitraume von zwei Jahren wurden daselbst bei 150 Frauen ausgebildet. Von diesen haben neun mit Auszeichnung promoviert.

An der Universität in Stockholm studieren gegenwärtig 23 Damen.

An der Genfer Universität studiert eine Dame Theologie. Auch in Bern besuchte die Tochter eines bekannten Geschichtsforschers längere Zeit die theologischen Kurse.

Für die Haushaltungsschule in Solothurn sind 48 Anmeldungen eingegangen, von welchen aber nur die Hälfte berücksichtigt werden konnte.

Anfang November wurde in Zofingen ein dreimonatlicher Fachkurs im Kleidermachen, Weißnähen, Bunt- und Weißsticken mit einer Ausstellung aller verfertigten Arbeiten geschlossen. Der Kurs wurde veranstaltet von der Sektion Zofingen des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins. Unter der ausgezeichneten Leitung von Frl. Elise Brändlin von Basel, nunmehr gewählt als Lehrerin an die dortige Frauenarbeitsschule, besuchten 34 Frauen und Töchter den Kurs. Die Ausstellung bot reiche Abwechslung in geschmackvoll ausge-

führter Damen- und Kindergarderobe, in wunderhübsch ausstaffierten Wäschegegenständen und fein gearbeiteten Bunt- und Weißstickereien. Die ausgestellten Arbeiten ernteten den ungeteilten Beifall der zahlreichen Besucher der Ausstellung. Fr. E. K.

Was Frauen thun.

In Schweden finden die Frauen im Staatsdienst mannichfache Verwendung. In Gothenburg sind vier Frauen als Organisten angestellt. In Stockholm sind es deren fünf, die dieses Amt bekleiden, und auch in vielen Landgemeinden liegt dieses Amt in Frauenhänden. Als Schulvorsteherinnen amtieren vier Damen und als Schulrat eine. Bei der Staatseisenbahn sind es jetzt deren 60, die Stellen als ordentliche Comptoiristinnen und als Gehülfinnen bekleiden. Ihrer beiläufig 700 sind zur Bewachung von Hecken- und Wegüberfahrten angestellt.

Dr. Jane Kimmel-Garvé, welche seit dem Tode ihres Gatten (1880) die Stelle als erster Arzt der Frauenabteilung an der staatlichen Irrenanstalt zu Harnsburg bekleidet, hielt kürzlich vor der medizinischen Gesellschaft in Pennsylvanien einen Vortrag über Erblichkeit, der große Aufmerksamkeit erregte. Es wird mit Genugtuung festgestellt, daß die eminent tüchtige Dame den lebendigen Gegenbeweis bilde zu der landläufigen Ansicht, es gehe eine Frau, die sich einem gelehrten Berufe widmet, dem Familienleben verloren. Dr. Jane Kimmel-Garvés Kinder seien besser erzogen als viele Kinder ganz berufsloser Frauen, und ihr Haus sei der Mittelpunkt für ihre Angehörigen.

Die in Augsburg verstorbene Witwe des Fabrikanten Biermann hat mit einem Kapital von 300,000 Mark eine Stiftung für Unterstützung armer Arbeiter und Handwerker gegründet.

Das in Neuenburg verstorbene Fräulein Laura Diacon hat das Spital Pourtalès zu seinem Erben eingesetzt und außerdem 44,500 Fr. zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Die Summe von 80,000 Fr. vermachte die unlängst verstorbene Frau de Pallaudt in Lausanne dem Asyl des Vieillards. Die Erblasserin war die Präsidentin des Damenkomitees der bedachten Anstalt.

Ueber das Damenturnen berichtet die „Z. P.": Die Damenturngesellschaft Zürich hielt letzten Samstag abend die Schlußübung eines kurzen Turnkurses für Vorturnerinnen in der Turnhalle der Sekundarschule am Hirschengraben ab. Das Programm gewährte reiche Abwechslung zwischen Ordnungs-, Frei und Gerätübungen und schloß mit einem muntern Ballspiel. Die schöne Haltung, Kraft und flinke Sicherheit, welche bei der Ausführung dieser Uebungen zu Tage trat, mußte alle von dem großen Nutzen des Turnens für die Pflege der Gesundheit des weiblichen Geschlechts überzeugen, während anderseits der Beweis geleistet wurde, daß eine vollständige Durchbildung des Körpers erreicht werden kann, ohne die strengsten Anforderungen von Wohlanständigkeit und guter Sitte auch nur im geringsten zu beeinträchtigen. Wem in unserm Zeitalter der Nervosität an der Pflege körperlicher Tüchtigkeit und Gesundheit etwas gelegen ist, der muß der Damenturngesellschaft Zürich und ihrem Leiter, Herrn Müller-Cramer, Turnlehrer der Kantonsschule, Dank wissen, daß sie in so mutiger Weise gegen das leider noch weit verbreitete Vorurteil zu Felde ziehen, das Turnen sei nur für Jünglinge und Männer da.

Auf den deutschen Bahnen sind 1046 Frauen in Stellung. Es trifft auf 160 männliche Angestellte 1 solche weiblichen Geschlechts. 53 sind in der allgemeinen Verwaltung bethätigt, 782 in der Unterhaltung und Beaufsichtigung der Bahn. Der Verkehrsdienst zählt 211 Beamtinnen. Die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen beschäftigen allein 810 Frauen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3247: Wäre wohl eine freundliche Leserin der „Frauen-Zeitung" in der Lage, anzugeben, auf welche Art und Weise ein schwarzer, wollener Kautschukmantel, der steif geworden und auf dessen innerer Seite der Kautschuk anfängt, sich zu lösen, wieder in seinen frühern elastischen Zustand zurückgebracht werden kann? Um freundliche Auskunft bittet Eine Abonnentin in G.

Frage 3248: Gibt es nicht ein Verfahren, um das Waschen von Arbeiterüberkleidern weniger zeitraubend und mühsam zu bewerkstelligen? Manche behaupten, man müsse die schmutzige Wäsche zuerst sieden, und andere finden, dieselbe müsse zuerst angebrüht werden mit heißem Seifenwasser. Sollte es nun nicht eine Substanz geben, die, dem Wasser beigemengt, den Schmutz und die öligen Stellen aufweichen und so die Arbeit bedeutend erleichtern würde? Ich habe es schon mit Petrol probiert, ohne bemerkenswerten Erfolg.

Frage 3249: Was ist schuld, daß die Dochtschrauben an Lampen und Petrolapparaten harzig werden und sich fast nicht mehr drehen lassen? Trotz fleißigem Reinigen der Brenner und Ausbrühen im Seifenwasser ist mir die Kalamität nun schon öfter passiert. Auch bei neuen Dochten zeigt sich das Uebel bald. Wie müssen solche verharzte Schrauben behandelt werden? Fr. J. S.

Frage 3250: Kann es einer Tochter zum Vorwurf gemacht werden, wenn sie absichtlich nur kurze Zeit als Angestellte an einer Stelle verbleibt, um kreuz und quer die Welt zu sehen und Erfahrungen zu sammeln? Eine Unstäte in O.

Frage 3251: Verlange ich wirklich von meiner Frau Ungebührliches, wenn ich verlange, daß sie unsern jungen Haushalt selbst besorgt oder, wenn sie dies nicht will, dagegen eine bestimmte Arbeitsleistung für mein Geschäft übernehme? Ich will und kann ihr kein unthätiges Leben gestatten, weil meine alte, bald 60jährige Mutter noch Tag für Tag sich abmüht, um die Kosten nach und nach abzutragen, welche als Darlehen für die Durchführung meiner Studien aufgenommen werden mußten? Sie hat mir zwar etwas Geld in die Ehe gebracht, doch habe ich dieses als Darlehen zu verzinsen laut Abmachung. Der Zins bildet ihr Taschengeld. Was meine Mutter für mich gethan hat, das vergesse ich nicht, und ich fühle mich verpflichtet, ihr jede Rücksicht zu tragen. Meine Frau ist dieserseits mit mir nicht gleicher Meinung; ich lasse mich aber nicht bestimmen. J. J. Z. in L.

Antworten.

Auf Frage 3211: Gewiß soll und muß einer Mutter in solcher Lage wie die Ihrige doch vor allem das Wohl und die Zukunft der Kinder für ihr Handeln ausschlaggebend sein, und dürfen Sie sich hierin nicht durch Worte wie „für gute und böse Zeiten geheiratet" beirren lassen, da unter letzteren wohl alles mögliche unverschuldete oder gemeinsam verschuldete Unglück, aber nicht eine durch bewußte und fortgesetzte Schlechtigkeit herbeigeführte Lage verstanden sein kann. Wenn Ihr Gatte sich durch die wohlverdiente Strafe nicht auf den Weg der Reue und Besserung bringen läßt, so ist es wohl mehr als fraglich, ob sie ihn nachher sittlich zu heben vermöchten, nachdem Ihnen dies bis jetzt nicht gelungen war; und in diesem höchst wahrscheinlichen Fall hätten Sie dann also das Wohl Ihrer Kinder wie Ihr eigenes umsonst geopfert und würden nur erneutem Elend und erneuter Schande entgegengehen. Tritt Ihr Gatte aber am Ende seiner Strafzeit mit dem ernsten Wunsch zur Besserung wieder ins Leben hinaus, so dürfen Sie sich dessen getrösten, daß er im Schutzaufsichtsverein für entlassene Sträflinge gewiß Rat und wohlwollende Unterstützung finden wird.

Auf Frage 3229: Lassen Sie sich von einer guten Buchhandlung das Werk „Dilettantentheater" kommen; Sie werden dort das Nötige finden. G. E.

Auf Frage 3231: Die fleckige Stelle wird anhaltend mit Milch betupft. Dies Verfahren empfiehlt sich bei frisch entstandenen Flecken. J. in M.

Auf Frage 3231: Ausreiben mit verdünntem Salmiakgeist.

Auf Frage 3232: Es ist besser, der Künstler verzichte auf die Ehe, als auf seine Freiheit, denn der echte und unwiderstehliche Künstlerdrang erträgt, besonders in der Sturm- und Drangperiode seiner Entwicklung, keinerlei Fesseln. Und die Ehe ist eine Fessel, ganz besonders da, wo in finanzieller Beziehung die Frau die Zahl darstellt und der Mann die Null für sich beanspruchen muß. Ein Erfahrener.

Auf Frage 3232: Es ist besser, Sie stellen Ihrem Geliebten ein bestimmtes Kapital zur Verfügung, damit er sich mit dessen Hülfe weiter bilden und in der Kunst einen geachteten Namen machen kann, was dann auch einen finanziellen Erfolg verbürgt. Das, was Sie ihm später an Kapital weniger zubringen, ersetzt er durch eigenen Erwerb, und ein solches Verhältnis bietet weitaus mehr Garantie für beidseitiges künftiges und dauerndes Glück, als es andernfalls erwartet werden könnte. Die Frauen lieben es in der Regel, einen Künstler zum Mann zu bekommen, sie sind aber sehr oft zu eng und zu kleinlich, um des Künstlers persönlicher Eigenart und seinen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Arbeiten, mit denen nicht der klingende Erfolg Hand in Hand geht, gilt als Müßiggang, wenn nicht gar als Schlimmeres. Die Geldsäcke sind schwer und verhindern deshalb selbstverständlich den freien Flug nach oben, ins Reich der Ideale. Die Engel möchten aber weinen, wenn sie zusehen müssen, wie in einer solchen Ehe dem Adler unvermerkt die Flügel gestutzt werden, wie er gehorsamst am Boden hüpft und dabei das Fliegen verlernt. Eine so beschaffene Ehe ist der Strick zum seelischen Selbstmord. Möchte weiter kein echter Künstler einer solchen Verlockung erliegen. Auch ein Künstler.

Auf Frage 3232: Sie werden doch keinen Mann heiraten wollen, der nicht seinen Ehrgeiz darein setzt, das Brot für seine Familie zu schaffen! Er sagt es ja selbst, daß ihm seine Freiheit lieber sei, als die Verbindung mit Ihnen, also lassen Sie die Hände davon. Leserin in Z.

Auf Frage 3232: Ihre Brüder sind welterfahren und sie meinen es gut mit Ihnen — lassen Sie sich daher raten; der Existenzkampf ist schwer, und Sie müßten oft hart sein gegen Ihren Mann. Ich würde entsagen. Eine Wohlmeinende in W.

Auf Frage 3232: Was Ihre Stellung anbelangt so würde ich mich entschieden auf die Seite Ihrer Brüder halten; denn was die Haltung Ihres Geliebten anbelangt, finde ich nach Ihrer Aussage ihn von resoluter Meinung; was Sie später vielleicht bereuen würden. Es ist dies vielleicht Ihre erste Liebe und da müssen Sie sich's wohl überlegen; auch steht es mit Ihrem Alter vielleicht noch nicht auf der richtigen Stufe, so daß Sie wohl später die Sache ernsthafter auffassen würden. Wie ich sehe, haben Sie ja eine gute Mutter, sowie gute und wohlmeinende Brüder, denen ja das Wohl und das Glück ihrer Schwester für die Zukunft sehr am Herzen liegt. Ueberlegen Sie sich's wohl und haben Sie deshalb keine Eile; halten Sie sich nochmals an Ihren Geliebten und machen Sie ihm Ihre diesbezüglichen Vorstellungen; behalten Sie sich noch Bedenkzeit vor, bevor Sie so einen wichtigen Schritt thun; vielleicht werden Sie dann an dem schon erwähnten Entschluß festhalten.

Einer, der sich auch gelegentlich nach einem seinen Bedürfnissen entsprechenden braven und rechtschaffenen Täubchen umzusehen hat! M. in R.

Auf Frage 3232: Vielfach sind Künstler warme Liebhaber, aber schlechte Ehegatten, eben weil das Gebundensein ihrer Natur widerstrebt. Folgen Sie der Stimme der Vernunft! Fr. M. in B.

Auf Frage 3232: Muß es denn gerade ein Künstler oder Gelehrter sein? Ein solider Kaufmann oder ein tüchtiger Handwerker wüßte das ihm gebotene Glück vielleicht besser zu schätzen, und für das Eingebrachte wäre ein solcher willens und im Falle, gute Garantien zu leisten. Es wird den Künstlern sonst nicht nachgesagt, daß sie musterhafte Ehemänner abgeben. Der Ruhm nach außen muß in der Regel vom ehelichen und häuslichen Glücke abgezogen werden. Kein Künstler.

Auf Frage 3232: Das eheliche Glück in der Verbindung mit einem heißgeliebten Wesen wiegt bei einem warmfühlenden weiblichen Wesen allen Kummer, ein jedes zu erwartende Mißgeschick reichlich auf. Tausendmal lieber mit einem edlen, geliebten Mann entbehren, als in gesicherter Stellung alleinstehend ein sorgenfreies, behagliches Leben führen. Das Mutterglück muß auch mit dem höchsten Preis nicht zu teuer erkauft sein. Dies meint Eine Alleinstehende.

Auf Frage 3233: Er muß die Folgen seiner Wahl tragen. Warum hat er sich nicht vorher, sowie nach dem kirchlichen, so nach dem hygieinischen Glaubensbekenntnis erkundigt. Ein solches Frage- und Antwortspiel würde sich ganz sicher lohnen. J. S. in R.

Auf Frage 3233: Wenige Frauen sind so verderbt, daß sie verständiger, liebevoller Belehrung ganz unzugänglich wären. Verlangen Sie schrittweise die Abstellung der gröbsten Uebelstände. Fr. M. in B.

Auf Frage 3233: Der Weg der ruhigen Belehrung ist der beste und dann gibt es ja auf diesem Gebiete ganz vortreffliche Schriften. Sie müssen nur die Geduld nicht verlieren. Junge Mutter in L.

Auf Frage 3233: Suchen Sie möglichst oft und zu recht unverhofften Zeiten heimzukommen. Stellen Sie dann Ihre Beobachtungen an und auf Grund dieser werden Sie die Frau wohl belehren können. Nur nicht zu viel auf einmal verlangen, aber für das einmal als unumgängliches Gebot dargethane und aufgestellte, strikte Durchführung verlangen. Eine Leserin, die auch mit Schmerzen erzogen werden mußte.

Auf Frage 3233: Es ist notwendig, daß Sie Ihre Frau mit samt dem Kinde für einige Zeit dem direkten Einfluß der unverständigen alten Base entziehen. Könnten Sie nicht die Frau und das Kleine für einige Zeit zu einer hygieinisch gebildeten Kindermutter oder -Wärterin in Pension geben? Sie wäre wohl nachher im stande, das Gelernte daheim praktisch anzuwenden und brächte es vielleicht fertig, sich von den Räten der Base zu emancipieren. Die Opfer, welche Sie jetzt bringen, werden sich im Verlaufe Ihrer Ehe reichlich bezahlen. Frau M. in C.

Auf Frage 3233: Können Sie der Mutter Ihres Kindes nicht den freundschaftlichen Umgang mit hygieinisch gebildeten Frauen ermöglichen? Das gute Beispiel ist der beste Lehrer. In keinem Falle dürfen Sie die Ruhe und Geduld verlieren. Dann dürfen Sie aber auch keine bloßen Theorien reiten und Sie müssen nichts Unmögliches verlangen; jedenfalls nichts, was Sie unter den ganz nämlichen Verhältnissen nicht selbst jederzeit mit Leichtigkeit durchzuführen im stande wären. Frau Anna in Z.

Auf Frage 3234: Haushaltungsschulen des gemeinnützigen Frauenvereins in Boniswyl, in Buchs; die mehr private Anstalt in Heinrichsbad und an ähnlichen Orten. Die staatliche Haushaltungsschule in Basel und noch viele andere. Fr. M. in B.

Auf Frage 3235: „Wenn zwei Menschen einander lieb haben, sollen sie das einer dem andern auch frisch und einfältig sagen, ohne Disposition und, beim Styx, auch ohne Zartgefühl", sagt G. Freytags „Verlorene Handschrift", Kapitel 10. Sie sagen dem jungen Manne deutlich und ohne Umschweife das erste Wort, dem dann die anderen von selbst nachfolgen; damit verstoßen Sie vielleicht gegen die herrschende Gewohnheit, aber in keiner Weise gegen die Gebote edler Weiblichkeit. Ein Brief thut's auch, aber ich rate doch sehr zu mündlicher Aussprache. Fr. M. in B.

Auf Frage 3235: Wenn die Tochter vermögend ist, der Betreffende aber nicht, so ist es sehr gewagt, ohne ganz unzweifelhafte Beweise entgegenzukommen und zu ermuntern, denn so bald es sich um den Besitz, um eine sorgenfreie Existenz handelt, verliert auch der idealste Mann seine Unbefangenheit. Die Liebe ist nur dann zweifellos und echt, wenn das Finanzielle gar keine Rolle spielt. Wenn der junge Mann nur die Tochter begehrt, ohne Mitgift oder Anwartschaft, dann darf sie ohne Scheu entgegenkommen, sonst ist's ein Zug in der Lotterie, es kann ein Gewinn dabei herauskommen, aber auch eine Niete. B. R. in L.

Auf Frage 3235: Ein kluges Frauenzimmer sollte sich in solch heiklem Falle in aller Stille zu helfen wissen. Sie sind doch sonst klug wie die Schlangen und verstehen es sehr gut, der Vorsehung ins Handwerk zu pfuschen. A. G. in B.

Auf Frage 3235: Das Fräulein soll sich ja zuerst vergewissern, ob die vorausgesetzten Wünsche des jungen Mannes auch in der That vorhanden sind. Es ist dies ein speciell weiblicher Fehler, die Wünsche des eigenen Herzens beim geliebten Manne vorauszusetzen, sie demselben zu imputieren. Viele Männer suchen eifrig den angenehmen und anregenden Verkehr mit einer jungen Tochter, ohne aber im entferntesten an engere Beziehungen zu denken, noch solche zu wünschen, wogegen der weibliche Teil jede sympathische Aeußerung als einen Liebesbeweis, als einen unausgesprochenen Wunsch, als eine stille Bewerbung um Herz und Hand betrachtet. Dieser thatsächlich vorhandene entgegengesetzte Standpunkt ist es, der die Männer vorsichtig macht und der

manchen schönen Genuß verunmöglicht oder denselben vergällt. Zur richtigen Beantwortung der im Wurfe liegenden Frage muß diese Zwischenfrage zuerst abgeklärt sein. Ein unmotiviertes Entgegenkommen von weiblicher Seite ertötet oft ganz plötzlich diejenigen Sympathien, die auf bestem Wege waren, sich zur dauernden, herzlichen Liebe zu gestalten. Das Aufwecken aus diesem Zustand, das vorzeitige Entgegenkommen ist daher ein zweischneidiges Schwert, das nur Auserwählte zu führen verstehen. Wer, wie ich, schon so manches Lebensglück an dieser Klippe zerschellen sah, der mahnt dringend zur Vorsicht.

Eine Großmutter, die ihre einzig blühende Enkelin um solchen Vorgreifens willen verlieren mußte.

Auf Frage 3237. Das Holz muß genährt werden, wenn es in gutem Zustande bleiben soll, und es ist durchaus nicht zu viel, wenn zweimal im Jahre, bei der Frühlings- und Herbsthauptreinigung, Leinöl mit Terpentinöl vermischt, eingerieben wird. Manche Mieter werden hiezu vertraglich verpflichtet.

Auf Frage 3238. Wenn die nötige Einsicht dem Manne abgeht und eine freundliche Aussprache ihn nicht zu belehren vermag, so muß die Frau sich anderswie zu helfen suchen. Es schadet der Wöchnerin und dem Kindchen durchaus nicht, wenn die Verbindungsthüre mit der Stube für einige Stunden geschlossen und dafür das Fenster im Schlafzimmer geöffnet wird, vorausgesetzt, daß beide bis zum Hals zugedeckt und in dieser Zeit nicht genötigt sind, sich zu entblößen. Ist der Besuch in der Stube fort, so soll der Mann es sich zur Pflicht machen, einige Minuten Thür und Fenster gegeneinander zu öffnen und, mit einem Tuche wehend, die Luft rasch und gründlich zu erneuern. Die indes im Schlafzimmer gefaßte frische Luft wird dann beiden Räumen zu gute kommen.

Auf Frage 3238: Ihre Klage ist nur zu berechtigt, aber dem Fernerstehenden nicht recht verständlich. Hat die Schlafkammer keinen eigenen Ofen und nicht einmal eine Thüre, durch die man es nach gehöriger Durchwärmung vom Wohnzimmer absperren kann? Bitten Sie Ihren Mann, vor dem Zubettegehen das Wohnzimmer eine Viertelstunde zu lüften; die hereindringende kalte Luft erwärmt sich außerordentlich rasch, wenn Wände und Möbel warm sind. Fr. M. in B.

Auf Frage 3239: In Ihrem Falle kommt der gute, vertrauenswürdige und Ihnen zusagende Charakter des Geschäftsführers eben so sehr in Betracht, als die Tüchtigkeit im Fache. Eine Hauptsache ist, daß Sie sich selbst möglich rasch einarbeiten, um thunlichst unabhängig zu sein. Doch ist nicht zu vergessen, daß eine Frau in Ihrer Lage sich bemühen muß, in Geschäftssachen mehr mit dem Verstande zu erwägen und zu urteilen, als sich von nicht zu begründender persönlicher Zu- oder Abneigung bestimmen zu lassen.

Auf Frage 3239: Beraten Sie wohldenkende und erfahrene Freunde Ihres verstorbenen Gatten. Ist es nicht möglich, das Geschäft dem Vorarbeiter zu verkaufen oder zu verpachten? Ich würde selbst ein Opfer zu diesem Zwecke nicht scheuen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3244: Bei der Auffassung der Ehe, welche die „Schweizer Frauen-Zeitung" vertritt, wird sie nie den Ehegesuchen durch die Zeitung das Wort reden. Erkundigen Sie sich bei Bekannten nach solchen Mädchen, welche Ihren Ansprüchen entsprechen, und bitten Sie deren Angehörigen ohne weiteres per Brief um die Erlaubnis, nähere Bekanntschaft machen zu dürfen. Ein mir bekannter Handwerker hat sogar um seine Frau brieflich angehalten, ohne dieselbe früher je gesprochen zu haben, und die Leute leben recht glücklich zusammen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3244: Wenn Männer durch Annoncen sich eine gute Ehehälfte verschaffen müssen, so ist dies an und für sich schon eine unangenehme Sache. Doch keine Regel ohne Ausnahme, gerade heutzutage, wo die angehenden heiratsfähigen Töchter im ganzen immer größere Ansprüche machen und zudem nur glauben, auf dem Stuhl sitzen zu können, ohne dem Mann irgendwie in seinem Geschäft oder Handwerk behülflich zu sein.

Diese Sitte hat sich, durch die Verhältnisse bedingt, leider einmal eingebürgert, auf dem Lande wie in der Stadt, es ist ein und dasselbe. Zudem hat schon mancher bei Bällen, festlichen Anlässen 2c. geglaubt, wirklich eine brave und praktische Tochter sich erobert zu haben; was aber leider oft nicht der Fall war. Auch umgekehrt durch Annoncen ist solches auch schon zur That geworden. Hingegen sind mir aber Fälle bekannt, wo auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege gute und reelle Partien gemacht worden sind. Somit zweifle ich sehr, daß ein Ehegesuch durch die Zeitung Ihrem Ansehen Eintrag zu thun vermöchte. Im Gegenteil! Denn in Ihrer Lage ist Ihr Wunsch nach einer braven und häuslichen Lebensgefährtin vollauf gerechtfertigt und wird es bei den Rechtdenkenden des andern Geschlechts auch nicht anders gehen. Ueberhaupt, wie mancher Sohn oder Tochter ist durch ihre Verhältnisse immer an das Haus gebunden, wo andere in ihrer freien Zeit, an Sonntagen 2c., dem Vergnügen und allem dem nachgehen können, und somit ihren Zweck eher erreichen. Schreiber dies ist in ganz ähnlichem Falle, ist Sohn einer Witwe, und muß deshalb immer im Geschäfte sein; und so bleibt ihm auch sehr wenig freie Zeit zur Verfügung, so daß er später vielleicht auch genötigt ist, auf diesem Wege sich eine treue Lebensgefährtin zu suchen. Somit nur mutig vorwärts in Ihrem Vorhaben, und wünsche Ihnen hiemit guten Erfolg. E. M.

Auf Frage 3244: Heiratsofferten durch das Mittel der Zeitung sind keineswegs verwerflich, wenn sie bloß zur Anbahnung einer persönlichen Bekanntschaft dienen, welcher eine eingehende und ernste Prüfung folgt. Es kann nachgewiesen werden, daß schon manches sehr befriedigende und schöne Ehebündnis durch die Offerte in der Zeitung begründet worden ist, wie denn aber auch ein unkluges und ungeprüftes Zusammengehen auf dem gleichen Wege schon manche Ehehölle geschaffen hat. Bei den anderen Wegen sich zur Ehe zu finden, ist auch nicht alles Ideal und reine göttliche Fügung, sondern da spielen allerlei „Zufälle" ihre Rolle; ein mehr oder weniger durchsichtiger Vermittler oder eine solche Vermittlerin, ein hülfreicher Vater oder eine zielbewußte Mutter, ein Informationsbureau oder das Steueramt gibt den Boden, von welchem aus der „Angriffsplan" gemacht wird. Der Auserwählten aber spricht man von Liebe auf den ersten Blick. Das ist doch gewiß verletzender, als ein offenes und ehrliches Gesuch durch die Zeitung. Die Hauptsache bleibt die Qualität der Beweggründe und die Thatsache einer nachfolgenden sittlich-ernsten Prüfung. N. J. in U.

Auf Frage 3244: Die Heiratsofferten durch das Mittel der Presse werden von den, der guten Gesellschaft angehörenden Damen so lange mißachtet werden, bis diese Kundgebungen ganz ausschließlich der weiblichen Initiative überlassen bleiben. Die weibliche Zurückhaltung ist in keiner Weise verletzt, wenn die Betreffende nur da in Korrespondenz und in nähere Beziehungen treten kann, wo es ihr zusagt und wo sie Sympathie empfindet. Solange aber die Männer erwarten, daß die einer zusagenden ehelichen Verbindung nicht abgeneigten Damen einem Unbekannten und Ungenannten, der ebensogut eine skandalhungrige Stammtischrunde, ein Ehrabschneider und Schwindler, als ein respektabler Mann sein kann, „vertrauensvoll" ihren Namen, ihre Photographie ausliefern und ihre Verhältnisse offerieren sollen, solange werden die Würdigen und wirklich Gediegenen unter den Ehelustigen des weiblichen Geschlechtes lieber auf die Erfüllung ihrer Wünsche verzichten. Ein jeder Mann, der ein richtiges Verständnis hat für die zurückhaltende weibliche Art, wird dies begreifen.

Eine, die hoch denkt von der Ehe und die sie durch die Geldfrage, und werde sie noch so ideal eingekleidet, nicht möchte profanieren lassen.

Auf Frage 3244: Die Ehegesuche durch die Zeitung sind bei dem weiblichen Geschlecht deshalb so verpönt, weil die meisten dieser Offerten verkappte Geldgesuche sind. Das ist das Entwürdigende an der Sache. Es ist ja wahr, die Tochter oder deren Eltern fragen im gegebenen Fall auch, ob der Bewerber im stande sei, einer Familie eine Existenz zu bieten. Von dieser Seite muß dies aber geschehen, denn durch ihre Verheiratung kommt die Frau voraussichtlich in die Lage erwerbsunfähig zu sein und ihren natürlichen Pflichten als Ernährerin und Versorgerin ihrer Kinder ihre Kräfte ausschließlich widmen zu müssen. Für diesen Fall muß sie doch sicher sein, daß der Mann seinen Pflichten als Familienoberhaupt und Hausvorstand zu genügen im stande sei. Wenn aber der Mann eine Frau sucht, um mit deren verfügbarem Vermögen seine geschäftlichen Verhältnisse zu ordnen, durch die Anwartschaft oder gesellschaftliche Stellung der Frau seinen Kredit zu heben, oder um selbst der Notwendigkeit des Verdienens enthoben zu sein und bequemer leben zu können, so ist dies eine ganz andere Sache, das ist Berechnung und Spekulation, zu welcher die Ehe das Mittel und die Frau das Werkzeug sein muß. Auf ein Ehegesuch, wo nur nach dem inneren Werte gefragt wird und wo eine Tochter weder ihren Namen, noch im Bilde ihre Person preiszugeben braucht, bis eine gegenseitige Prüfung dies beiden Teilen wünschenswert und angenehm macht, dürfte auch die zartfühlende Tochter unbedenklich eintreten. Sie müßte sich weniger unangenehm berührt fühlen, als wenn sich bloß um ihres schönen Aeußern oder um anderer Vorteile willen ein Mann veranlaßt sähe, sie zur Frau zu begehren.

Langjährige Leserin T.

Feuilleton.

Santa Barbara.

Von **Ouida.**

Aus dem Englischen übersetzt von Max Wingold.

(Fortsetzung.)

Veronika glaubte zu träumen, während sie, noch am Brunnen lehnend, das leise Plätschern der Ruder vernahm, das ihr sagte, daß der Maler den alle Farben des Abendhimmels wiederspiegelnden Kanal hinabfuhr.

Die Nelke entglitt Dorats Hand und fiel ins Wasser, als er die Kissen zurechtlegte, um sich bequem darauf hinzustrecken.

Arme Italienerinnen besitzen nicht selten ebenso echten als schönen Goldschmuck, entweder ein Erbstück oder ein Brautgeschenk; allein Veronika stammte doch von allzu armen Eltern, als daß sie etwas anderes besessen hätte als die ihr von Zuan Tron zum Hochzeitstage geschenkten silbernen Ohrringe. Ihr Vater und ihre Brüder waren Arbeiter bei einem Schmelzofen, und Tron war nur ein einfacher Schiffer, der nicht viel von seinen Fahrten heimbrachte. Gemeinsam mit Trons Schwester bewohnte sie zwei Kammern und verdiente ein paar Rappen mit Waschen. Ihr Name war zwar derjenige des alten herzoglichen Geschlechtes der Veniers und vielleicht floß noch deren Blut in ihren Adern; vielleicht hatten ihre Ahnfrauen die perlenbesäten Roben und den Goldschmuck der Dogaressen getragen und waren im Staatskleide in die Messe nach San Marco gefahren. Doch wenn dem auch so war, so hatte sich jede Spur solcher Größe im Laufe der Jahrhunderte und im Dunkel der Unwissenheit und Armut verloren. Sie war nur eine arme Schiffersfrau, die am Kanal Wäsche walkte und sie am Seile zum Trocknen aufhing.

Darum hüpfte ihr beim Anblick des goldenen Schlängleins das Herz im Busen vor Freude und Befriedigung, und dennoch — sie war ein stolzes junges Weib und ein braves Weib, und sie fühlte, daß es nicht gut für sie sei, das Geschenk anzunehmen.

Als sie es am Abend von ihrem Halse losmachte, legte sie es neben sich aufs Kissen, aber sie fand die ganze Nacht keine Ruhe.

Es war eine stürmische Nacht. Endlos sich folgende Blitze durchzuckten den Himmel und erfüllten ihr ärmliches Gemach ab und zu mit blendender Helle, so daß das Schlänglein mit seinen Smaragdaugen aufleuchtete auf dem hänfenen Kissenüberzug, wo sonst der struppige Kopf Zuan Trons zu ruhen pflegte. Kaum graute der Morgen, so ließ sie den Halsschmuck in ihr Mieder gleiten und machte sich daran, ihre Wäsche zu beendigen, welche sie auf dem Pflaster des Campo zum Trocknen ausbreitete.

Als es Mittag geworden, richtete sie ihre Schritte nach dem Kloster San Francesco. Dorat war dort und malte. Sein Gesicht verzog sich zu einem eigentümlichen Lächeln bei ihrem Eintritt, indem er ihr Erscheinen falsch auslegte; er fühlte eine Anwandlung des Unwillens, ja Ekels, denn er verschmähte ein Weib, das sich selbst anbietet.

Sie hätte warten können, dachte er, als er aufstand, um sie mit ein paar schmeichelhaften Worten willkommen zu heißen.

Aber ohne auf seine Worte zu achten, zog sie das goldene Schlänglein aus dem Busen und streckte es ihm hin.

„Es ist schön," sprach sie mit hocherglühten Wangen, „aber es ist nicht für mich; gebt es Eurer dama, ich verlange keine Belohnung."

Dorat war so überrascht, daß er sie eine Weile wortlos anstarrte. Ein Weib einen Goldschmuck zurückweisen — das konnte nicht ihr Ernst sein.

„Ich nehme es nicht zurück," entgegnete er ungehalten; „es gehört Euch. Werft es meinetwegen in den Kanal." Als jetzt aber in der hellen Mittagsbeleuchtung sein Blick auf die volle Pracht ihrer reinen Haut, ihr glänzendes Haar, ihren einer frischen Blüte gleichenden Mund fiel, da schmolz sein Ton und wurde ein anderer, leidenschaftlicher, bittender. „Behaltet es, ich bitte Euch, nicht als Bezahlung, sondern als Andenken. Habt Ihr denn nicht mein Leben gegen das kleine, giftige, schwarze Untier geschützt? Ich habe keine dama; alle Weiber, die ich je besessen, sind nichts mehr, seit ich Euch gesehen. Wißt Ihr nicht, wie schön Ihr seid?"

Veronika vernahm diese Rede mit einer Art Schrecken, doch mit einem verwirrten Gefühl stolzer Befriedigung. Die Männer hatten oft ihre Schönheit gerühmt, aber nicht in dieser Weise, mit solchen Worten.

„Ich kann es nicht annehmen," wiederholte sie verlegen, sich an den einen Gedanken anklammernd, der sie hiehergetrieben, und unfähig, ihre Gefühle auszudrücken, wie Ungebildete immer sind. „Ich kann es nicht nehmen. Tron würde es sehen, wenn er heimkommt, und er würde mich schlagen. Ich kam daher hieher, um es Euch zurückzugeben, weil Ihr ein Fremder seid, und ich nicht weiß, wo Ihr wohnt. Es ist nicht nötig, daß Ihr mir Dank bezeuget. Was habe ich anders gethan, als das Gewürm von Eurer Hand weggenommen. Cattina würde es auch gethan haben, wenn sie dazu gekommen wäre."

Dorat betrachtete sie schweigend; er wunderte sich, ob ihre Ablehnung aufrichtig sei; er schenkte Frauenworten nur wenig Glauben.

„Wenn Ihr zu stolz seid, um ein Geschenk von mir anzunehmen," sagte er, den Gekränkten spielend, „seid Ihr dann geneigt, es zu verdienen? Das könnt Ihr leicht."

Freudige Erwartung leuchtete in ihren großen, sanften Augen, den Augen der hl. Barbara, auf.

„Es verdienen? Das vermöchte ich ja nie! Ihr meint, indem ich Euer Weißzeug wasche? Das würde ja jahrelang dauern."

„Bewahre! Ihr könnt es in einer Woche verdienen, wenn Ihr wollt."

„Wie denn?"

Ihr selbst unbewußt, drückte ihr ganzes Gesicht ihren sehnsüchtigen Wunsch nach dem Schmucke aus. Ihr Atem flog, ihre gesamte Gestalt schien unter einem kindlich leidenschaftlichen Verlangen zu erbeben.

„Erlaubt mir, Euch zu malen," versetzte er leichthin.

„Mich malen?! Ich bin ja nichts," rief sie in ihrer Unwissenheit und Ueberraschung. „Warum wollt Ihr mich malen?"

Dorat lächelte; er sah, daß ihre Worte aufrichtig waren.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Avis.

Den verehrlichen Abonnenten unseres Blattes, welche dasselbe quartalweise (vierteljährlich) abonniert haben, machen wir hiemit die höfliche Mitteilung, daß die Nachnahme für das IV. Quartal demnächst mit Fr. 1.50 erhoben wird.

Hochachtend

Die Expedition.

Die Konkurrenz der Frauenarbeit.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Anstellung weiblicher Handlungsgehülfen mehrt sich in Berlin in besorgniserregender Weise. Die Ursache liegt nicht etwa darin, daß die Arbeit von Frauen zuverlässiger wäre, sondern in der Ersparung an Gehältern. Eine große Lebensversicherungsanstalt, die vor etwa einem Jahre etwa 300 junge Leute beschäftigte, die monatlich 60 bis 120 Mark erhielten, hat jetzt 150 Mädchen eingestellt mit einem Monatsgehalt von 30 bis 75 Mark. Auf diese Weise werden der Gesellschaft 7000 Mark monatlich erspart. Die Stenographen, die früher noch leicht eine Stelle mit 150 Mark erhielten, müssen jetzt zusehen, wie Frauen in diese Stellungen einrücken, die 30 bis 40 Mark Anfangsgehalt erhalten. Welche Anforderungen dabei aber noch außerdem an sie gestellt werden, ist unglaublich. Geschwindigkeit im Stenographieren, 200 bis 250 Silben in der Minute, flotte Korrespondenz in deutsch, englisch, französisch und meist Fertigkeit im Maschinenschreiben. Daß die Zahl der stellungslosen Handlungsgehülfen von Monat zu Monat steigt, ist daher eine längst bekannte Thatsache. Vergeblich haben schon die großen kaufmännischen Vereine Beratungen angestellt, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei.

Es ist in allen Branchen dasselbe. Zuerst werden der Frauenarbeit alle erdenklichen Hindernisse in den Weg gelegt und nachher, wenn sie sich doch Bahn gebrochen hat und die Konkurrenz den Männern fühlbar wird, dann kommen die Klagen, und es werden alle Hebel angesetzt, um den Schaden wieder gut zu machen. Es gibt aber kein anderes Mittel, als daß in der Arbeit der Geschlechtsunterschied aufgehoben wird und daß die Frauen bei gleichen Rechten und Pflichten in die beruflichen Organisationen der Männer aufgenommen werden. Damit könnte die Lohnunterbietung verhindert werden und es träten einzig Fachtüchtigkeit und Charakter des einzelnen in den allgemeinen Wettbewerb.

Eine Korsettsteuer.

In der Académie de Médecine in Paris wurde der nachfolgende Brief eines Herrn Claverie aus Tarbes verlesen: „Im Augenblick, da die ganze Welt über die Entvölkerung Frankreichs in Aufregung ist, da die Regierung alle möglichen hygieinischen Maßregeln trifft, um die Sterblichkeit zu vermindern, halten wir in unserer Eigenschaft als Franzose es für unsere Pflicht, auf eine Landplage hinzuweisen und augenblicklich das Heilmittel anzuraten, das gleichzeitig eine Einnahmequelle für den Staatsschatz bilden wird. Alle Aerzte sind einig darin, anzuerkennen, daß die Korsetts, die den Magen eindrücken, die Leber herabzwängen, Verdauungsbeschwerden verursachen und der freien Ausdehnung der Brust sich widersetzen. Die Korsetts, die die französischen Damen tragen, sind immer zu sehr geschnürt und verursachen Störungen im Organismus, die auf die anderen Generationen übergehen und sich gerade so wie der Alkoholismus und die Schwindsucht vererben. Da das Korsett viel mehr eine Luruskleidung, als ein absolut notwendiger Kleidungsgegenstand ist, so könnte es eben so gut besteuert werden, wie ein Liter Alkohol und ein Kilogramm Tabak. Die Korsetsteuer würde nur die verhältnismäßig wohlhabenden Klassen treffen. Wir überlassen der Regierung und den ad hoc bestellten Versammlungen die Sorge, diese wichtige Frage zu studieren. Wir wären glücklich, wenn wir auf diese Weise zum Wohl Frankreichs und der Menschheit unser Teil beigetragen hätten."

Neues vom Büchermarkt.

Leitfaden für junge Mädchen beim Eintritt in die Welt. Von Malvine von Steinau. Zweite Auflage. 8 Bogen. Geh. in Glacépapierumschlag 65 Kr. = 1 M. 20 Pfg. Elegant gebunden 1 Fl. 20 Kr. = 2 M. 25 Pfg. A. Hartlebens Verlag, Wien, Pest und Leipzig.

Die Verfasserin des „Guten Tons für Damen", einer Schrift, die in wenig Jahren fünf Auflagen erlebte, bringt hier auch eine neue Auflage ihres obigen, im Titel angegebenen „Leitfaden für junge Mädchen beim Eintritt in die Welt". — Es sind hier zumeist beachtenswert die Kapitel über das Tanzen, den Umgang mit Herren und älteren Damen, Benutzung der Zeit, Weiterbildung, Religiosität und Sittsamkeit, Beschäftigung mit der Kunst. Hier ist auch, besonders den Fortschritten der Zeit Rechnung tragend, der Anhang für diejenigen erweitert, welche sich einem Erwerbsberuf widmen. Hiedurch wird sowohl bei Eltern wie Töchtern das tröstende Bewußtsein geweckt, welches die Fähigkeit gewährt, sich selbst ehrenvoll durchs Leben helfen zu können. — So werden alle gebildeten Mädchen dieses anmutig geschriebene Werk gerne zur Hand nehmen und alle denkenden Mütter es ihnen gern übergeben.

Zimmer D. Friedrich, Prof. der Theol., Der Ev. Diakonieverein. Herborn 1895, Buchhandlung des Nass. Kolportagevereins. 93 S. 60 Pfg.

Der ev. Diakonieverein, in dem die Diakonie mit der Frauenbewegung eine eigenartige Verbindung eingegangen ist, hat eine so über alles Erwarten rasche und günstige Entwicklung nach innen und nach außen genommen, daß es eine Notwendigkeit wurde, die verschiedenen Prospekte und Aufsätze des Begründers des Vereins in entsprechender Redaktion zu einer besondern Broschüre zusammenzustellen, die, vermehrt durch einige neue Ausführungen, ein übersichtliches Bild der Aufgaben und der Arbeit des Vereins darbietet. Die Aufgaben betreffen die Weiterbildung der Krankenpflege, die Weiterbildung der Gemeindediakonie und neue Aufgaben der Diakonie, nämlich die psychische Krankenpflege, Frauenpflege, Heilpädagogik, Lehrdiakonie und die „Diakonie an der Frauenwelt". Die Arbeit, die der ev. Diakonieverein zur Lösung dieser Aufgaben unternommen hat, behandeln die Abschnitte Diakonissenhäuser und Diakonieverein — ein seit einem Jahre in mehreren kirchlichen Versammlungen, zuletzt auf dem diesjährigen Kongreß für innere Mission behandeltes Thema —, die Organisation des ev. Diakonievereins, die materielle Grundlage, das Töchterheim (Erziehungsinstitute für junge Mädchen, die sittliche und wirtschaftliche Selbständigkeit erstreben), das Diakonieseminar (Fachschulen für Kranken-, Irren-, Frauenpflege 2c.) und die Sicherstellung von Dienstleistungen der ev. Diakonie. Anhangsweise werden die verschiedenen Statuten gegeben. In 1½ Jahren geräuschloser Arbeit ohne Kollekten, ohne Unterstützung amtlicher oder kirchlicher Kreise, lediglich getragen durch die Unterstützung der Presse, die allerdings ohne Unterschied der Partei von Anfang an diesem Verein ein besonderes Interesse entgegenbrachte, hat der ev. Diakonieverein gezeigt, wie ein bis dahin unlösbar scheinendes Problem zu lösen ist; denn er hat in den letzten 12 Monaten allein der Pflegediakonie etwa 190 Kräfte fast ausschließlich aus den gebildeten Kreisen zugeführt, während der Jahreszuwachs der sämtlichen deutschen und außerdeutschen Diakonissenhäuser nach der letzten Statistik nur 648, d. h. für jedes Haus im Durchschnitt 10,5 betrug, und er erreicht es mit Sicherheit, gebildete Frauen für die Irrenpflege und für die Geburtshülfe zu gewinnen. Auch der Erziehungsgrundsatz des Vereins („Diakonie ein Hauptmittel der Charakterbildung") findet immer mehr Beachtung und Befolgung. Dieser Erfolg zeigt, daß die hier vertretenen Gedanken gesund sind, und daß ihre Durchführung zeitgemäß ist. Eben deshalb dürfte das anspruchslose Büchlein des Interesses bei vielen, besonders bei berufslosen gebildeten Damen wie bei vielen Eltern gewiß sein.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. **Lisa W.** in **A.** Eine tüchtige Damenschneiderin, die nicht nur mit Chic, sondern die auch saubere und hübsche Arbeit liefert und die zugleich mäßige Preise macht, ist trotz aller erdrückenden Konkurrenz eine sehr gesuchte Persönlichkeit. Es findet sich eben sehr selten alles Wunschbare beisammen. Wenn Sie aber den festen Willen haben und die Fähigkeit, alle genannten Eigenschaften in Ihrer Person zu vereinigen, so kann es Ihnen nicht fehlen. Um Verständnis und Geschmack zu finden für saubere, exakte Arbeit, sollten Sie für einige Zeit zu einer guten Weißnäherin gehen, ebenso ist darauf zu achten, daß Sie Ihre Lehre bei einer Meisterin machen, die keine flüchtige Arbeit duldet. Dann bedingen Sie sich kontraktlich eine wohlgemessene, bestimmte Zeit aus, um das selbständige Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anprobieren praktisch zu üben. Nicht was man thut, ist heutzutage ausschlaggebend, sondern wie man es thut.

Frau **Sophie P.** in **A.** Es ist lebhaft zu begreifen, daß Sie nicht zum Scherzen und Tändeln aufgelegt sind, wenn Ihr Mann regelmäßig nach Mitternacht angeheitert oder mehr als dies nach Hause kommt. Das Warten, Sorgen, Mutmaßen und Kümmern die halbe Nacht und das gewaltsame Schlafbrechen ist eben nicht dazu angethan, rosige Stimmung zu pflanzen. Da paßt denn des Mannes gesteigerter Humor schlecht zu der deprimierten Stimmung der gelangweilten und gequälten Frau, und beides zusammen ergibt eine peinliche Disharmonie. Es kann keines sich plötzlich in die Stimmung des andern hineinversetzen und so ist es besser, einem Zusammenstoß aus dem Wege zu gehen und sich die Sache nicht allzusehr zu Herzen zu nehmen. Gardinen- und Moralpredigten nützen niemals, also ist es besser, die Frau lege sich nach gethaner Arbeit ruhig zu Bett, sie erhält sich dadurch ihre Gesundheit und führt den ehelichen Frieden an einer gefährlichen Klippe vorbei. Wenn Sie zu des Mannes Herzen und zu seinem Gewissen, seiner bessern Einsicht sprechen wollen, so thun Sie dies in milder, freundlich-ernster Weise in früher Morgenstunde. Verlangen Sie aber nicht, daß er reuige Zugeständnisse macht. Lassen Sie sich's am Eindruck genügen. Veranlassen Sie Ihren Mann nicht zu leichten Versprechungen, die voraussichtlich nicht gehalten werden können, denn das demoralisiert. Geduld, Klugheit und Beharrlichkeit in der Liebe kann auf langen Wegen doch zum Ziele führen.

Bekümmerte in **W.** Als vorzügliche Unterkunft für Patienten und Rekonvalescenten wird uns aus Erfahrung von einer sehr einsichtigen und gebildeten Dame nachstehende Adresse empfohlen: „Frau Hofrat Amalie Bautz, Villa Ehrenburg, Untermais, Meran."

Frl. **J. G.** in **L.** Wir sind gerne bereit, das weitere zu hören, doch bitten wir, knapp bei der Sache zu bleiben und keine Namen zu nennen, es bedarf dieser nicht.

Frl. **Anna K.** in **S.** Als einzige und bisher gehätschelte, von jeder unliebsamen Berührung behütete Tochter dürfte eine Stelle als Comptoiristin in einem großen Geschäfte unter männlichen Mitarbeitern Sie kaum befriedigen. Häusliche Thätigkeit mit Familienanschluß würde Ihnen gewiß besser zusagen. Wer mit den Männern Schulter an Schulter konkurrieren will, der darf nicht sehr zartfühlend und allzu empfindlich sein. Sie müßten sehr objektiv und weltgewandt sein und sich nach jeder Richtung zu wehren verstehen, ohne dadurch gemütlich angegriffen zu werden.

Stellesuchende in **A.** Wenn Sie zum vornherein entschlossen sind, nur am genannten Ort Stellung zu nehmen, so wenden Sie sich am besten an die dortigen Stellenvermittlungsorgane.

Eine moderne Herbst- und Winter-Robe für Damen

Genügend Stoff zu einem per Kleid
engl. Tuchkleid (15 Farben) Fr. 5.70
Cachemirkleid (tiefschwarz) Fr. 6.30
Phantasiekleid . . . . . Fr. 3.90
eleganten Cheviotkleid . . Fr. 9.85
hochfeinen Waffelkleid . . Fr. 16.50
Herren-Buckskinstoffe Fr. 1.95 (Occasien) [802
Buckskin, Kammgarn- und Ueberzieherstoffe à Fr. 2. 45 bis 9. 20.
Muster sämtlicher Damen- und Herrenkleiderstoffe, Flanelle, sowie Restenstoffe, unter Ankaufspreisen reduziert, umgehends franko. **OETTINGER & Co., Zürich.**

Nervosität. Appetitlosigkeit.

192] Herr Oberarzt a. D. **Dr. Tischendorf in Dresden** schreibt: „Ich kann Ihnen mitteilen, dass Dr. Hommel's Hämatogen bei einem 16jährigen Lehrling, der **blutarm und im höchsten Grade nervös** war, dessen Appetit ganz darniederlag, von ausgezeichneter Wirkung gewesen ist und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen." Depôts in allen Apotheken.

Eine Thatsache.

Es ist allgemein anerkannt, dass die heutige Damenwelt dem täglichen Gebrauch der **Crème Simon** jene reizende Hautfarbe und jenen matten und aristokratischen Teint verdankt, welche das Kennzeichen der wahren Schönheit bilden. Eine stets reine, **nie rissige** oder **aufgesprungene** Haut, Gesicht und Hände frei von **Runzeln, Blasen, Frost-** und **Hitzflecken,** alle diese Vorzüge werden stets erzielt, wenn man für seine Toilette die echte **Crème Simon,** den **Puder** de riz **Simon** und die **Seife Simon** adoptiert hat. — Diese hygieinischen Parfümerie-Artikel werden häufig von den Aerzten empfohlen. [885

Um Nachahmungen zu vermeiden, versichere man sich, dass jeder Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von

J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit Rabatt, sowie neueste farbige u. schwarze Seidenstoffe jeder Art zu wirkl. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit u. Solidität. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten. (495

Gesucht.

Ein treues, zuverlässiges **Mädchen** findet als Stütze der Hausfrau sofort dauernde Stelle bei [936

Otto Honegger,
mech. Seidenweberei, Hauptweil.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
liefert schnell, prompt und billig [139
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Nuremberg (H82182a)
la ville des antiquités
Pension Schmidt
(à proximité immédiate de l'exposition nationale bavaroise 1896).

Intérieur agréable avec tout confort — bon accueil et vie de famille dans famille distinguée de la meilleure société. Bonne occasion, aussi bien pour des jeunes filles que pour des dames de tout âge, désirant faire un séjour à Nuremberg. — Si on le désire, leçons d'allemand, de français et d'italien dans la maison. — Villa particulière et élégante avec beau jardin. — Situation ravissante près du parc public. — Pour tous les détails s'adresser à **Madame Andreas Schmidt, Lindenaststrasse 16 à Nuremberg.** [917

Passt dir dein [430]

Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preiscourant gratis von bekannter, billigen — Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden. (H 789 Lz)

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [43

Wollstrümpfe nur Fr. 2., Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5, Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation **R. A. Fritzsche**, Neuhausen-Schaffhausen.

363] Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Preisverzeichnis umgehend franko und gratis.

Maschinenstrickerei.

Frauen und Töchtern, die den Beruf nur mangelhaft erlernen konnten, wird gründlicher **Nachunterricht** unter günstigen Bedingungen erteilt an der **Schweiz. Fachschule für Maschinenstrickerei** in **Waldstatt**, Kt. Appenzell. 837]

Bienenhonig

garantiert rein à Fr. 1.40 das Kilo, franko in der ganzen Schweiz. Büchsen von 1, 2 und 4,5 Kilo.

(H 12104 L) **Charles Bretagne,** Bienenzüchter, **Aubonne** (Waadt). 898]

Rothenbachs Selbstkocher.

Ehrendiplom u. goldene Medaille München 1895.

Man verlange Prospekte. [869

Rudolf Schnorf, Zürich I.

(H 4079 Z) **Vertreter gesucht.**

Verkäufer in Basel: Herr Fr. Eisinger, Aeschen-Vorstadt.
„ „ Bern: Filiale der Licht- und Wasserwerke, Bundesgasse.
„ „ Genf: Messieurs Léchaud & Brolliet, Molard.
„ „ Glarus: Gasfabrik Glarus.
„ „ Lausanne: Messieurs Francillon & Cie.
„ „ Luzern: Herr Charles Nager.
„ „ St. Gallen: Herr Albert Bridler, Speisergasse.
„ „ Zürich: Frl. Susanna Müller, Konradstrasse 49 Zürich III.

Freunde der **Frauen-Zeitung!** bevorzugt die **inserierenden Firmen** bei jeder [148 **Gelegenheit** mit Bezugnahme auf unser Blatt.

Bruchbänder Leibbinden Geradehalter

in den verschiedensten Sorten, zu billigsten Preisen. Prompter Versand nach allen Orten. [722

C. Fr. Hausmann, St. Gallen,
Hecht-Apotheke Sanitätsgeschäft

Reiner leichtlöslicher **CACAO MÜLLER & BERNHARD** Feine Chocoladen überall zu haben. Cacao & Chocoladenfabrik CHUR. (M 5617 Z) 158]

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894. Goldene Medaille Wien 1894.

(H515Z) [147 **WOLLDECKEN** leicht befleckte 1/3 billiger **H. BRUPBACHER & SOHN** ZÜRICH 35. Bahnhofstrasse 35

Bernermilch Nestlemehl Hafer-Cacao empfiehlt **G. F. Ludin** Löwenapotheke. [934

(H 6750 I) 933 Gegen Husten und Heiserkeit **PÂTE PECTORALE** fortifiante von **J. Klaus** in Locle Schweiz. In allen Apotheken zu haben.

Neuheiten in:

Steppdecken Wolldecken Glättedecken Pferdedecken Sportdecken Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Specialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich. 840

Gummi- Kissen Stechbecken Binden Strümpfe in grösster Auswahl. Prompter Versand nach allen Orten. [721

C. Fr. Hausmann, St. Gallen
Hecht-Apotheke Sanitätsgeschäft.

Aeusserst vorteilhaft, sehr erfolgreich und billig sind unsere

Special-Zuschneidekurse für Schneiderinnen

(Separatkurse für Private).

Bestbewährtes System mit gründlicher Anleitung in der Erstellung von Garnituren nach jedem Bild und Grösse. Zahlreiche Adressen und vorzügliche Empfehlungen von Schülerinnen über Methode, Unterricht und Erfolg stehen zur Verfügung.

Frau Arbenz-Widmer und Tochter,
Zürich, Gerechtigkeitsgasse 14,
Atelier, Lehranstalt und Schnittmusterversand für Damenschneiderei. 47]

Franz Carl Weber

62 Bahnhofstr. ZÜRICH Telephon 1620

Firma mit Adresse nicht zu verwechseln.

Special-Geschäft für (H 4940 Z)

Spielwaren.

Vollständig **frisch assortiertes Lager** von **Selbstbeschäftigungs-, Gesellschafts-** und **Geduldspielen.** [929

Haupt-Niederlage der Anker-Steinbaukasten.

Grosser Wollgarn-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in allen möglichen Sorten. Gegen bar 10 % Rabatt. (H 2330 Lz) [931

G. Schulthess-Kauffmann, Luzern,
Specialität in Wollgarnen.

H. Brupbacher & Sohn Zürich **Reform-Binde** Beste Binde für Damen Patentirt

Gesündeste Binde.

Namentlich auf die **Reise** sehr zu **empfehlen.** 900] Sehr beliebt (H 3542 Z) und allen anderen **Systemen vorgezogen.** **Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.**

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Allen Kaffeetrinkern bestens empfohlen!

Schweizer Kaffeegewürz von **E. WARTENWEILER-KREIS,** KRADOLF.

Zu beziehen in **Einmachgläsern und Paketen.** Gratismuster an jedermann franko! [671

Berner Halblein stärkster Kleiderstoff für Männer und Knaben, und [884 **Berner Leinwand** zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern etc. bemustert.

Walther Gygax, Fabrikant in **Bleienbach.**

Reform-Sohle. Beste Einlegsohle. Warm und trocken, waschbar. Kein Geruch. Für die kalte Jahreszeit die **beste Sohle.** [924 **H. BRUPBACHER & SOHN,** Zürich. (H4834Z)

Geschenk für Herren! solid, sehr bequem, elegant ist der **„Sport-Hosenträger Excelsior"** Nur 3 Knöpfe, statt 6. Allen anderen Trägern vorgezogen. Preis Fr. 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—, je nach Ausstattung. [923 **H. Brupbacher & Sohn, Zürich.** (H4885Z)

Für jeden Tisch! **MAGGI's** Suppen Würze und Suppen-Rollen [32

Jedem **Magenleidenden** wird auf Wunsch eine belehrende Broschüre kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holstein). Dieselbe gibt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung von chronischen Magenkrankheiten. [309

Gebr. Hug & Co. St. Gallen. [85

Pianos von Fr. 650 an.

Harmoniums von Fr. 125 an.

Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften, Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften, Vergissmeinnichts, Glasbilder, Papeterien, Photographiealbums, Lederwaren u. s. w. Kataloge gratis. (H Y) [44

Bergmann's
Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie (H 1272 Z)

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. ☛ Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften. [649

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korklinoleum, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

183 cm breit, 8 mm dick, uni, ... 11.—
183 „ „ 8 „ „ bedruckt . . . . . 12.—

Linoleum	Qual. A	B	C	D	II	III	IV
uni . . 183 cm	10.—	8.50	6.—	—.—	—.—	—.—	—.—
bedruckt 183 „	11.—	9.50	7.—	6.—	4.50	3.60	3.30
230 „	—.—	12.50	10.—	—.—	—.—	—.—	—.—
275 „	—.—	16.—	12.—	—.—	7.50	—.—	—.—
366 „	—.—	22.—	16.—	—.—	11.—	—.—	—.—

Rugs und Milieux						
	45/45	45/60	68/90	68/114	137/183	182/183
	1.—	1.90	3.—	4.—	14.—	20.—
	183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
	25.—	26.50	28.—	25.—	28.—	32.—
	200/300	230/275	230/320	275/366	230/366	366/366
	35.—	40.—	45.—	65.—	75.—	85.—

Linoleum-Läufer	45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.	3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
C.	2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
D.	1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
III.	—.—	1.30	1.50	2.—	2.50	3.—

Granite, 183 cm breit, 14.—, **Inlaid,** 91 cm breit, 9.—
(bei denen sich das Dessin nie abläuft).
Linoleum-Ecken, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1.— [143
Linoleumschienen, per laufenden Meter 2.50
Linoleum-Reviver und **Cement,** per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, **Zürich,** und Kasino **Winterthur.**

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

● Linoleum, bester und billigster Bodenbelag. ●
Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Linoleum, wasserdicht, staubfrei.

Linoleum und Korkteppiche, geruchlos, warm und elegant.

Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt **ergrauten Haaren** die **natürliche Farbe** und **jugendlichen Glanz** wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. **Ueberraschender Erfolg.** Preis per Flasche franko per Nachnahme **Fr. 2.—.**

107] **J. B. Rist, Altstätten (Rheinthal).**

Das **Nestlesche Kindermehl** wird seit 25 Jahren **von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehrendiplome. **Nestle's Kindermehl** 18 goldene Medaillen.

(Milchpulver).

Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,

Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,

Nestle's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,

Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,

Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,

Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,

Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten. [36 (H1Q)

Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gärung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen.

Urteile über Heureka-Artikel.

Ich kann Ihnen nicht genug sagen, wie sehr ich mit Ihrem **Heureka-Stoff** in allen Teilen befriedigt bin, es scheint mir derselbe auch ganz besonders für Krankenwäsche, seiner vielfachen Vorzüge wegen, geeignet zu sein und möchte ich dieses Gewebe **jedermann bestens empfohlen** halten. Muster gratis. (H 3685 Z) [748 **Dr. A. H.** in **Zürich.**

Heurekastoff ist **das Beste** für **Leib-** und **Bettwäsche** (Leintücher) in farbig für Damenroben, Blusen, Herren-Sommerkleider, Touristenhemden u.s.w.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 · **ZÜRICH** Rennweg 29

Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Specialität: [422

Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und strupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.

Telephon Nr. 1767. *Alles nur nach Mass.*

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan grösstes **MÖBEL MAGAZIN** der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen

Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze **Aussteuern** extra billig

Sessel in 40 Sorten Lager 400-600 **Spiegel** mit extra dicken Gläsern **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl

alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288

Warum

inseriert man am **erfolgreichsten, bequemsten** und **billigsten,** wenn man eine Anzeige der

Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler

zur Besorgung übergibt?

Weil man sich der Benützung der **wirksamsten Blätter** und d. **vorteilhaftesten Arrangements jeder** Anzeige versichert halten darf.

Weil man der Korrespondenz mit den einzelnen Zeitungen enthoben ist, auch nur **eines** Manuskriptes bedarf.

Weil man Porto, Nachnahme und alle anderen Spesen erspart, denn

diese Firma berechnet nur die

Original-Zeilenpreise jeder Zeitung

und gewährt bei grösseren Aufträgen den

höchsten Rabatt.

Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.

152]

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH
Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.
Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
Geometr. Körpermessung in den schwierigsten Fällen passend.
Specialität in allen Herren-Artikeln, [618
Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u. Handschuhe—Hosenträger—Gamaschen—Socken—Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 697. (H 2446 Q) **Georg Frankenbach,** Chemisier.

Kurhaus Bocken, Horgen, am Zürichsee,
hält nebst dem Betrieb der Herbst- und Winterstation auch
Koch- und Haushaltungskurse
ab. Den verehrl. Töchtern wird Gelegenheit geboten, die feine Küche zu erlernen. (932
Anerkannt guter, sorgfältiger Tisch.
Serieuses Haus. — Freundliches Heim. — Eintritt und Dauer des Aufenthaltes nach Belieben.
Referenzen und Prospekte stehen zur Verfügung.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 aQ) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Familien-Pension
von **Mme. Vve. E. Marchand,** Notar in **St. Imier** (franz. Schweiz). Vorzügliche höhere Schulen oder tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses, Lehrerinnen an den Schulen. Englische Stunden.
Prima Referenzen zur Verfügung. (H 6169 J) [889

Grossartigen Erfolg!!
hat Okics Wörishofener Tormentill-Seife vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der **berühmten Heilpflanze „Tormentille"** (Blutwurz), wodurch sie den **Teint** auffallend **zart, frisch** und **belebend** macht. Ganz besonders wird sie von ärztlichen Autoritäten auch als **Heilseife** empfohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das **Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt** bezeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse, als eine wirklich **gute Toilettenseife** von **keinerlei** schädlichen Bestandteilen. **Preis 60 Cts. per Stück**
Zu beziehen in allen grösseren Orten.
Generaldepot für die ganze Schweiz:
H 2248Q **F. Reinger-Bruder, Basel.** [616

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Aborn, Linde, Mahagoni, **-Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [389
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko.

Wiener Patience
ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per ½ Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156
Carl Frey, Konditor, **Neugasse, St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts!
Telephon!

Vorhangstoffe
eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362
J. B. Nef, z. Merkur, **Herisau.**
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und rohe Holzgegenstände
zum Brennen und Malen in feinster Ausführung
empfehlen **Hunziker & Co.,** Aarau.
Preiscourant franko. [567

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Multergasse 1 St. Gallen z. Laterne
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
Stets alle Neuheiten der Saison
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass

Gesucht:
eine bescheidene **Tochter** von durchaus gutem Charakter zu schulpflichtigen Kindern, im Zimmerdienst, Nähen u. Glätten gut bewandert. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter Chiffre 937 an die Annoncen-Expedition ds. Blattes.

Suisse française.
Une dame veuve habitant une jolie villa près de **Neuchâtel** recevrait **des dames ou des demoiselles** désirant apprendre le français. S'adresser à **Mme. Veuve Bachelin, Marin.** [912

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Bei einer gebildeten Witwe finden
1 oder 2 Mädchen
in schulpflichtigem Alter liebevolle **Aufnahme** und sorgfältige **Erziehung.**
Zu näherer Auskunft sind gerne bereit **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [930

Gesucht:
ein einfaches **Mädchen** zur Nachhülfe in ein Ladengeschäft. Der Eintritt könnte sogleich geschehen.
Gefl. Offerten unter Chiffre M K 925 an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Blusen, Taillen, Unterröcke
Frisch eingetroffen
Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
Cachemires, Merinos, Flanelle
Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
Multergasse 1 St. Gallen z. Laterne

Leinwand, Baumwollstoff,
glatt, damasciert, weiss und farbig, grosse Auswahl in Tisch- und Küchenwäsche, Handtüchern, Thee- und Kaffeegedecken, vorgezeichnete Handarbeiten empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen die
Leinenweberei und Wäschefabrik v. F. V.,
626] **Grünfeld in Schlesien.** (H 2454 Q)
Vertretung in Basel: Holbeinstrasse 92,
daselbst Ablage von **Bielefelder Leinen.**

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter
Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
✚ 6264 **Nicht zu verwechseln** 6264 ✚
mit den angepriesenen Gesundheits-Corsets.

Für Leidende, sowie als Umstands- u. Nähr-Corsetage geradezu unersetzlich!
Für heranwachsende Töchter unentbehrlich!
Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schweiz und dem Ausland empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor. [826
Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen.
Die Preise sind per Stück für Qualität

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

General-Vertreter für die Schweiz:
Schadegg, Peters & Co., Zürich.

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Grösste Auswahl
Pianos — Harmoniums
vorzügliche **Schweizer Pianos** von Fr. 700.— an.
(H2452Q) **Schulharmonium von Fr. 110.— an.** [619

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5936X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Artikel für Krankenpflege
Luftkissen, Krankenmatratzen, Eisbeutel, Spritzen, Irrigateure, Bettunterlagestoffe, Gummistrümpfe, Binden u. s. w. empfiehlt (H 3079 Z) [624
Verkaufsmagazin: **Gummiwarenfabriken**
Kuttelgasse 19 **H. Speckers Wwe., Zürich.**
Fachmänn. Reparaturen an allen bei mir gekauften Sachen.

Pensionnat famille.
M. et Mme. **Jules Guex,** rue du Lac 23, à **Vevey** (Vaud), reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre le français et compléter leur éducation. Maison très bien située avec jardin. Vie de famille très confortable. — Prospectus à disposition. Références **M. Hauser,** conseiller fédéral, Marienstrasse 17, **Berne,** M. et Mme. **Hauser-Wiedemann, St-Gall,** M. et Mme. **Otto Alder-Bænziger, St-Gall,** Mme. **Saurer, Arbon,** Mme. **Heinrich Steinfels,** Weinbergstrasse, **Zürich.** (H 4620 L) [608

Hotel und Pension Badhof
Rorschach
Türkische, Dampf-, warme und **Medikament-Bäder,** sowie **Massage und Elektricität,** verbunden mit **besteingerichteter Kuranstalt.**
Sommer und Winter offen.
Leitender Badearzt: **Dr. med. Hermann Ottiger.** Der Besitzer: **J. U. Dudly,** Arzt.
(H 184 G) [130

Was, Wo und Wie
Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses
Haasenstein & Vogler
erste und **älteste** Annoncen-Expedition zu bedienen, das Inserate in **sämtliche Zeitungen** befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur **eines einzigen Manuskriptes bedarf** und bei umfangreichen Aufträgen **höchsten Rabatt** gewährt.
Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung **wirkliche Vorteile,** zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, **kompetenten Rat** zu erteilen.